



Datum, Ort:	Mo. 01.10.2012, Stadteilladen (17.00 bis 19.00 Uhr)	
Teilnehmer/Innen:	Herr Triphaus Frau Zschuckelt Frau Schlorke Frau Reincke Herr Pfarrer Möbius Frau Sappok Frau Helbing Herr Winter Herr Malzahn Frau May Frau Beutler	Caritasverband Leipzig / Soziales+Familien Mobile Jugendarbeit / AK Jugend Kreativzentrum Grünau / Netzwerk Kultur Behindertenbereich Paulus-Kirche Gutburg-Mieterservice / Wohnungswirt. Initiative Campus Grünau / Bildung Bürgerbeirat WK IV / Bürgergruppe Club der Nachdenklichen / Bürgergruppe Bürgerverein Grünau / Bürgergruppe Sprecherin IG See / Bürgerin
Entschuldigt/Abwesend:	Herr Neitemeier Frau Rönsch Frau Dr. Müller Herr Wagner Herr Leeker Herr Walther Herr Bielig Frau Simon	Bären-Apotheke / Lokale Ökonomie AWO Leipzig Stadt / Gesundheit Komm e.V. / Bürgergruppe Bürger / Mitglied BI S-Bahn Bürger Bürger / Redaktion Grün-As Urban Souls e.V / Sport Bürgerin
Gäste:	Herr Geiss, Frau Kraft Herr Neu Herr Ong Frau Menkouo Herr Dr.Kasek Herr Kluge Herr Buschmann Frau Zimmer Frau Göbel Frau Kelle Herr Fiedler	ASW Stadtplanungsamt Amt für Umweltschutz HTWK Leipzig NABU IG Kulkwitzer See IG Kulkwitzer See IG Kulkwitzer See Bürgerin Bürgerin BI Pro Kulki
Moderation:	Frau Kowski	QM Grünau
Protokoll:	Herr Kowski Frau Poetsch	QM Grünau QM Grünau

öffentlicher Teil

Top 1: Begrüßung / Abfrage zu letztem Protokoll und aktueller Tagesordnung

Frau Kowski begrüßt alle Mitglieder und Gäste. Feststellung zum Protokoll, Vorstellung TO:
Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen bzw. Änderungen.

Frau Kowski stellt Frau Kraft (ASW) vor. Sie arbeitete bisher bereits für die Stadt im Dezernat für Stadtentwicklung und Bau und hat kürzlich das Aufgabengebiet von Frau Pantzer übernommen, die derzeit im Mutterschutz und anschließend in Elternzeit ist.



Top 2: Informationen zum Sachstand B-Plan Kulkwitzer See und zur Zukunft des Zweckverbandes

Frau Kowski verweist darauf, dass der Kulkwitzer See von vielen Grünaubern als Naherholungsgebiet genutzt wird. Die IG Kulkwitzer See und engagierte Grünauber/innen setzen sich seit Jahren für die Erhaltung dieses Sees als Naherholungsgebiet ein. Seit ein paar Jahren gibt es einen guten Dialog zwischen allen Beteiligten (Stadtplanungsamt, Initiativen und Bürger/innen), so dass die Kritiken seitens der Initiativen/ Bürger/innen bereits vor der öffentlichen Auslegung in den neuen Entwurf des **Bebauungsplanes** eingearbeitet wurden.

Herr Neu informiert, dass im Bebauungsplan (B-Plan) die zukünftigen baulichen Entwicklungen am See dargestellt werden. Dabei war vorgesehen, dort auch Angebote gewerblicher Art zu schaffen. Im 1. B-Plan (2005) wurden viele Flächen als Bauflächen ausgewiesen, worauf die Initiativen und Bürger/innen kritisch reagierten, da der See als Naherholungsgebiet erhalten bleiben soll. Die kritischen Hinweise und die gesetzlichen Änderungen des Baurechts bedingten eine Überarbeitung des B-Planes. Weitere Dialoge mit allen Beteiligten waren die Grundlage für eine **erneute Überarbeitung** und den jetzigen Entwurf, welcher voraussichtlich im Februar 2013 nach Stadtratsbeschluss öffentlich ausgelegt und diskutiert werden soll.

Im jetzigen Entwurf sind folgende **Veränderungen** eingearbeitet:

- alle Uferzonen außer die an der Wasserski-Anlage und am Campingplatz öffentlich begehbar
 - die Nutzflächen werden in weiterer Entfernung zum Zschampert angelegt
 - im nördlichen Bereich wird auf eine weitere Erschließung zum Campingplatz verzichtet, denn die Besucher nutzen den vorhandenen Anfahrtsweg
 - die Spitze am Campingplatz wird nicht gastronomisch erschlossen
 - im zentralen Bereich erfolgt keine Sondernutzung, sondern öffentliches Grün bleibt erhalten
 - die ehemalige Schweinemastanlage wurde jetzt als Sondernutzungsfläche ausgewiesen und kann auf den vorhandenen betonierten Flächen mit Ferienhäusern bebaut werden
 - die weitere Nutzung des REWE-Marktes ist noch unklar
 - bei allen Vorhaben erfolgen Ausgleichsmaßnahmen
-
- Frau May befürwortet den jetzigen Entwurf und ist sehr froh, dass darin kein Hotelbau mehr vorgesehen ist. Sie fragt nach den Bebauungsmöglichkeiten auf der Brachfläche. Herr Neu antwortet, dass in diesem Bereich der Bau von kleinen eingeschossigen Ferienhäusern ohne Gastronomie möglich ist.
 - Frau Beutler fragt, ob der B-Plan im Herbst 2012 in die Stadtratssitzungen eingebracht wird. Herr neu antwortet, dass der B-Plan im November in der Dienstberatung des OBM besprochen wird und voraussichtlich im Februar den Stadträten zum Auslegungsbeschluss vorgelegt wird.
 - Herr Möbius fragt nach, wo überhaupt entwickelt wird und wenn nur kleine Ferienhäuser entstehen dürfen, ob den Betreibern die Nutzung vorgeschrieben wird. Außerdem schlägt er eine bessere Nutzung der Brachflächen vor. Herr Neu verweist auf die Möglichkeit einer geänderten Flächennutzung im Bereich der bisherigen Verwaltung des Zweckverbandes südlich der Wasserskianlage. Hier könne ausnahmsweise auch ein Hotel entstehen. Mehrgeschossige Bauten sind ansonsten als Ergebnis der Diskussionen der letzten Jahre nicht mehr relevant.
 - Herr Ong informiert über einen Betreiberwechsel für die Flächen der ehemaligen Zuchtanlage.



- Frau Göbel fragt, wann der Entwurf im Stadtteilladen veröffentlicht wird und was auf dem Ferienhausgebiet in Lausen geplant ist. Der B-Plan wird voraussichtlich im Februar 2013 nach Stadtratsbeschluss im Stadtteilladen ausliegen und an den Plänen für die Ferienhäuser gab es keine Änderungen.
- Herr Fiedler begrüßt die öffentliche Zugänglichkeit der Uferbereiche, aber es sollte langfristig auch wieder möglich sein, an den Ufer des Zeltplatzes entlang zu gehen. Er fragt ergänzend nach der Sondernutzung für die Bereiche um das Schiff und die Wasserski-Anlage. Herr Neu erläutert, dass im Sondergebiet 2 touristische Infrastruktur mit Versorgung, Büro und Verwaltung, Sportanlagen oder Bebauung möglich ist. Die Errichtung eines Hotels ohne Geschossangaben wäre auch möglich, nur keine Vergnügungsstätten.
- Herr Kluge informiert über die Bebauung am Roten Haus, welche bis zum Strand führt und dadurch dieser Bereich nicht mehr öffentlich zugänglich ist. Er fragt nach, ob diese Baumaßnahme mit dem Bergbauamt abgestimmt wurde. Herr Buschmann ergänzt, dass in diesem Bereich Rohre verlegt wurden, welche bereits von Erosion betroffen sind. Herr Ong antwortet, dass wegen fehlender Genehmigungen bereits ein Verwaltungsverfahren eingeleitet wurde und er sich als Jurist des Amt für Umweltschutzes aus diesem Grund nicht weiter dazu äußern kann. Herr Malzahn bittet um eine Mitteilung, wenn das Verwaltungsverfahren entschieden ist. Herr Ong sagt zu, den QR und die IG Kulkwitzer See zu informieren, wenn das Verfahren abgeschlossen und eine Entscheidung gefallen ist. Herr Dr. Kasek schlägt, wenn es sich um einen Schwarzbau handelt, eine harte Strafe oder Bußgeld vor, um damit ein deutliches Signal für potentielle Nachahmer zu setzen.
- Herr Kluge fragt nach, ob der Zugang von der Endstelle Lausen zum See verbreitert bzw. befestigt wird. Herr Neu antwortete, dass es sich dabei um einen wichtigen Zugang zum See handelt, der auf einer Grünfläche angelegt ist. Im Rahmen des B-Planes besteht dann die Möglichkeit, dass das Amt für Stadtgrün und Gewässer (ASG) tätig werden kann.
- Frau May fragt nach dem Bestandschutz für das Gebäude der Tauchschule und die weitere Regelungen zu den Toiletten am Imbiss. Sie betont die Wichtigkeit der Schaffung von Sanitäranlagen am Kulkwitzer See. Herr Ong antwortet, dass das Gebäude der Tauschule bei weiterer Nutzung Bestandsschutz hat. Wenn dort die Nutzung aufgegeben wird, erfolgt ein Rückbau der Gebäude und die Nachnutzung als Strand. Der Bau von Toiletten wird im B-Plan nicht berücksichtigt. Frau Kowski merkt an, dass die IG Kulkwitzer See sich mit diesem Thema intensiv beschäftigt.
- Frau Kowski ergänzt, dass durch die beispielhafte Bürgerarbeit in Zusammenarbeit mit anderen Initiativen die Anregungen und Kritiken im B-Plan sehr gut umgesetzt wurden. Während der Auslegung des B-Planes können alle Beteiligten/ Interessierten/ Bürger/innen auch ihre Meinungen dazu äußern. Auf Grund aktueller Pressemitteilungen bezüglich der Bürgermeisterwahl in Markranstädt und dem geplanten Austritt der Stadt Markranstädt aus dem Zweckverband bittet Frau Kowski um eine aktuelle Information. Herr Ong erläutert, dass der Zweckverband schon über einen längeren Zeitraum besteht und in diesem die Beschlussfassung nur mehrheitlich möglich ist. Die Auflösung des Zweckverbandes bedarf deshalb der Mehrheit der Mitglieder. Die Stadt Leipzig ist an der weiteren Erhaltung dieses Verbandes sehr interessiert und würde deshalb einer Auflösung nicht zustimmen. Aus juristischer Sicht besteht die Möglichkeit, dass Markranstädt den Zweckverband verlassen kann, jedoch entstehen der Stadt Markranstädt dadurch erhebliche finanzielle Nachteile.



Top 3: Start HTWK-Projekt „Gesundheitsförderung im Quartier“

Herr Kowski erinnert, dass das Thema Gesundheit bereits mehrfach thematisch in den letzten QR-Sitzungen aufgerufen wurde: zum einen zur Mitarbeit im Gesunde Städte Netzwerk, zum zweiten zum studentischen Projektseminar der HTWK und zum dritten zum geplanten Modellprojekt **„Koordinierungsstelle zur Gesundheitsförderung im Quartier“** in Grünau, das von der AOK Plus Sachsen /Thüringen sowie von der Stadt Leipzig gefördert wird. Dafür wird die Unterstützung der Akteure vor Ort benötigt.

Frau Menkouo erläutert, dass die Koordinierungsstelle auf den Erfahrungen des Projektes „Go-Gesund im Osten“ aufgebaut werden soll und damit die Entwicklung selbst tragender gesundheitsförderlicher Strukturen auf Stadtteilebene hin zu gesunden Quartieren unterstützt werden soll. Detaillierte Aussagen zur gesundheitlichen Lage der Bewohner/innen und Versorgung in den einzelnen Stadtteilen soll durch die Fortschreibung quartiersbezogener Gesundheitsberichterstattung und Quartiersdiagnose in den Stadtteilen Leipziger Osten und Grünau möglich werden. Gleichzeitig soll dort der Aufbau von Partnerschaften für gesunde Stadtteile fortgesetzt und verstetigt werden sowie Strukturen für die Umsetzung in Form ressortübergreifender Zusammenarbeit mit Kommunalpolitik, Stadtverwaltung, Krankenkassen, Gesundheits- und Stadtteilakteuren sowie den Zielgruppen geschaffen werden. Letztendlich soll das Handlungsfeld Gesundheit in das Stadtentwicklungskonzept integriert werden sowie eine dauerhafte Beteiligung und Verantwortungsübernahme der Kommune gesichert werden. Mit der Umsetzung des Modellprojektes wird eine „Koordinierungsstelle Gesundheit“ geschaffen und dadurch die entsprechenden Kompetenzen eingerichtet. Die Hauptaufgaben der Koordinierungsstelle liegen vor allem in der Netzwerkarbeit, Moderation, Aktivierung, Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung.

Im Leipziger Osten wurde im Projekt „Go Gesund im Osten“ ein Gesundheitsladen geschaffen, der für Mütter und Senioren gesundheitliche Projekte angeboten hat, um die Gesundheitschancen dieser zu verbessern. Die Erfahrungen dieses Projektes sollen nun auf andere Stadtteile übertragen und dabei die Kommune stärker eingebunden werden. Es sollen neue Partnerschaften zur Gesundheitsförderung (z. B. Schulungen zur gesundheitsbewussten Ernährung, Bewegungsangebote) im Stadtteil entstehen und dadurch neue Kooperationen aufgebaut werden. Derzeit werden dafür die Strukturen im Stadtteil aufgebaut und erste Gespräche z. Bsp. mit Herrn Barthel (Kita Kinderland) und Herrn Neitemeier (Bärenapotheke) geführt, um dort Projekte mit Studierenden umzusetzen. Gleichzeitig erfolgt die Erfassung der Ausgangssituation durch eine Analyse im Stadtteil. Das Projekt wird deshalb in den bestehenden Gremien vorgestellt. Dafür wurde ein Fragebogen entwickelt, mit diesem herausgefunden werden soll, welche Angebote und Bedarfe im Stadtteil bestehen. Im Januar 2013 sind zusätzlich Interviews mit detaillierten Abfragen geplant. Danach erfolgt eine Auswertung, welche Frau Menkouo anschließend wieder in einer QR-Sitzung vorstellen und diskutieren möchte. Im April/Mai sollen erste Workshops – resultierend aus den Befragungsergebnissen – angeboten werden.

- Frau Kraft fragt nachdem Ansprechpartner in der Koordinierungsstelle. Frau Menkouo ist selbst die Ansprechpartnerin. Sie ist ebenfalls im Gesunde-Städte-Netzwerk eingebunden.
- Herr Malzahn fragt nach den Projekterfahrungen aus dem Leipziger Osten. Frau Menkouo antwortet, dass sich an diesem Projekt viele Partner beteiligten und ein direkter Zugang zu den Menschen vor Ort erreicht wurde. Im Gesundheitsladen wurden sehr viele Veranstaltungen (Kochen, Beratungen zur gesunden Ernährung, Fahrrad-Touren) durchgeführt, die unterschiedliche Zielgruppen angesprochen haben und sehr gut angenommen wurden.



Alle Mitglieder erhalten diesen Fragebogen als Anlage zum Protokoll und werden gebeten, sich an dieser Befragung zu beteiligen. Den ausgefüllten Fragebogen an Frau Menkouo zurückfaxen oder im Stadteilladen bzw. beim QM abgeben.

In der nächsten Sitzung wird Frau Menkouo die noch ausstehenden inhaltlichen Fragen zum Projekt beantworten, die diesmal aus zeitlichen Gründen nicht beantwortet werden konnten.

Top 4: Vorstellung Sachstand Planungen Lindenauer Hafen

Frau Kowski erläutert, dass die Planungen zum **Lindenauer Hafen** bereits auf dem Schönauer Parkfest vorgestellt wurden, wo sich die Grünauer informieren konnten. Derzeit können die Tafeln und ein Modellprojekt im Stadteilladen angeschaut werden. Weiterhin sind die Grünauer/innen durch die Veröffentlichungen in der Presse über die Planungen informiert.

Herr Geiss informiert, dass der Stadtrat im Juni 2012 mit Mehrheit beschlossen hat, dass dieses Projekt mit 18,1 Mio. Euro umgesetzt werden kann. Das ursprüngliche Investitionsvolumen wurde durch den begrenzten Haushalt bereits um 4 Mio. Euro abgesenkt. Am Lindenauer Hafen werden neue **Wohnquartiere** mit ca. 350 Wohnungen entstehen. Durch die Investitionen am Karl-Heine-Kanal erhielt der Wohnungsmarkt im Leipziger Westen eine bessere Dynamik. Da die Nachfrage nach hochpreisigen Wohnungen nicht mehr befriedigt werden kann, sollen am Lindenauer Hafen auch solche entstehen. Dabei soll die vorhandene Landschaftsqualität, z. B. die Schönauer Lachen, erhalten bleiben und in das Projekt einfließen.

Das Projekt wird in folgende Teilbereiche gegliedert:

- **Marina/Nordkopf:** Der Bereich des ehemaligen Hafens wird vorgesehen als Hafen für Sportboote, Bootslagerhallen, Bootszubehör; die Nutzung der denkmalgeschützten Speicher ist noch unklar, weil dafür keine städtischen Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.
- **Zentraler Bereich:** Dort erfolgt die bautechnische Erschließung (Verlegung von Leitungen, Installation der Beleuchtung), deren Finanzierung gesichert ist.
- **Gewässeranbindung:** Diese ist ebenfalls finanziell gesichert.

Herr Geiss informiert weiter, dass der Bebauungsplan fertig gestellt ist und demnächst die öffentliche Auslegung erfolgt. Der Kanalbau wird bereits durch die Umverlegung der Leitungen vorbereitet. Im Frühjahr folgt die Bebauung der Erschließungsanlage. Dadurch ist der Hafen von der Lützner Straße aus nicht mehr befahrbar. Der Kanaldurchstich wird im jetzigen Plan anders gestaltet, indem er eine weichere Biegung und sanftere Böschung erhält. Außerdem wurde die Anzahl der betonierten Flächen begrenzt, mehrere Stellen werden nun ursprünglich belassen.

Der Kanalbau startet Mitte 2013, die Anpassung der Freianlage wird voraussichtlich Mitte 2014 abgeschlossen sein. Die Stadt Leipzig unterstützt dieses Projekt mit 3,8 Mio. Euro Eigenmittel; 7,6 Mio. Euro Einnahmen durch Verkaufserlöse werden zur Finanzierung des Vorhabens verwendet. Derzeit laufen die Ausschreibungen für die Grundstücke für die Bauvorhaben mit konkreten Vorgaben der Stadt. Die Bebauung der Grundstücke werden in drei Bautypologien unterteilt: geschlossener Block, große Stadtvilla und das Leipziger Stadthaus (Einfamilienhäuser). Diese Typologien wurden in Workshops mit den Fachleuten der Wohnungsunternehmen abgestimmt. Weiter werden zwei Bereiche mit individueller Bebauung für Selbstnutzer-Eigentümer vorgesehen.

- Herr Möbius fragt nach, ob im überwiegenden Teil der Quartiere Mietwohnungen entstehen. Herr Geiss antwortet, dass die Stadt die bauwilligen Investoren nach ihrer Zielgruppe befragt.
- Herr Fiedler fragt nach, ob für Selbstnutzer Bauflächen in Wassernähe vorgesehen sind und ob im Hafenbecken Badenutzung erfolgen kann. Herr Geiss antwortet, dass zwei Stellen für Mehrfamilienbauten in Wassernähe vorgesehen sind. Derzeit ist die Wasserqualität des Hafenbeckens gut, wie es nach der Anbindung an die Elster aussieht, ist noch nicht absehbar.



Top 5: Sonstiges

Frau Kraft informiert über das Projekt „**Leipzig weiter denken**“, in dessen Rahmen bereits einige Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (Energie, Stadtfinanzen, Mehrgenerationen) stattgefunden haben. Zum Thema Mehrgenerationenstadt findet am **16.11.2012** ein Werkstattverfahren statt, in dessen Rahmen konkrete Handlungsansätze entwickelt werden sollen, wie das Miteinander vor Ort entwickelt werden kann. Daraus sollen dann konkrete Lösungsvorschläge, welche auf die tatsächlichen Anforderungen im Stadtteil zugeschnitten sind, entstehen. Sie bittet daher alle Anwesenden, die eine Einladung erhalten haben um die Teilnahme.

Weitere Informationen zu diesem Projekt unter: <http://www.weiterdenken.leipzig.de/lewd/leipzig-weiter-denken>

Frau Kowski informiert über eine Mail aus Wien, in der um eine **Führung durch den Stadtteil** gebeten wurde. Sie bittet um Unterstützung durch die QR-Mitglieder. Deshalb erhalten alle Anwesenden die Informationen in einer separaten Mail.

- Frau Sappok bittet vorher um Anfrage an die Wiener, ob das Vorhaben aus dienstlichem oder aus privatem Anlass erfolgt.

Weiterhin informiert Frau Kowski darüber, dass Herr Malzahn stellvertretend für den QR einen Vorschlag zum Wettbewerb „**Ideen für den Stadtverkehr**“ zur Aufnahme des Grünolino in den Nahverkehrsplan der Stadt Leipzig eingereicht hat. Herr Malzahn ergänzt, dass der Grünolino im Stadtteil sehr gut angenommen wurde. Nach neusten Daten wird er täglich von ca. 600 Personen genutzt, was einer jährliche Nutzung von 180.000 Personen entspricht. Er verweist noch einmal auf die hohe Sponsoringsumme und bedankt sich bei den Sponsoren. Deshalb besteht die Notwendigkeit, diesen Quartiersbus in den Nahverkehrsplan der Stadt aufzunehmen und ihn dadurch im Stadtteil zu verstetigen. Aus diesem Grund hat der diesen Vorschlag stellvertretend für den QR eingebracht. Die Mitglieder sind mit der Einreichung einverstanden.

- Herr Geiss erläutert, wenn dem Antrag stattgegeben wird und der Grünolino in den Nahverkehrsplan der Stadt Leipzig aufgenommen wird, wird diese Linie fester Bestandteil der Leistungen, welche die Stadt Leipzig bei den LVB bestellt. Dadurch wird diese Linie im Stadtteil verstetigt, durch die Stadt Leipzig finanziert und somit sind auch kaum oder keine Sponsorengelder mehr erforderlich.
- Frau Sappok fragt nach, in welchen Zeitraum die bewilligten Vorschläge in den Nahverkehrsplan eingearbeitet werden. Herr Geiss antwortet, dass der Wettbewerb derzeit noch läuft und danach alle Vorschläge ausgewertet und Prioritäten für die Umsetzung gesetzt werden müssen. Deshalb rechnet er damit nicht vor Ende 2013/Anfang 2014.

Nicht öffentlicher Teil (Top7, 8: intern)

Top 6: Abstimmung und Diskussion Förderantrag 08/12 – Ringelnatzschule - Außenanlage

Resonanz: Positiv: - Aufwertung des Schulgeländes
- Verbesserung des Schulklimas
- Verbesserung der motorischen Fähigkeiten der Kinder

Votum: Ja Stimmen: 11 + 5 schriftliche
Enthaltungen: 0
Gegenstimmen: 0

Dem Projekt wird einstimmig zugestimmt.

Nächste Sitzung QR Grünau: Mo., 05.11.2012 von 17 bis 19 Uhr im Stadteilladen.